



## Land unter in Niederbarnim - Regen sorgte für Dauereinsatz bei der Feuerwehr

(MOZ 01.08.2011) Wegen des Dauerregens musste die Feuerwehr am Wochenende zu zahlreichen Einsätzen ausrücken. Straßen waren überflutet, Keller vollgelaufen. Besonders schlimm sah es in Lindenberg aus.

Der Alarm ging um 8.30 Uhr am Samstagmorgen ein, Anwohner der Bernauer und der Karl-Marx-Straße hatten die Feuerwehr gerufen. Die Männer und Frauen aus Ahrensfelde und Lindenberg waren als erste vor Ort, später gab es Unterstützung aus Eiche und Mehrow. Die Feuerwehr Blumberg sicherte den Bereitschaftsdienst ab.

„Wir haben dann versucht, das Wasser abzupumpen“, berichtete Gemeindeführer Robert Domes. Am Nachmittag entspannte sich die Situation leicht, doch dann setzte erneut starker Regen ein. „Das kam wie in Wellen“, so Domes. Die Rückhaltesysteme konnten das Wasser nicht mehr fassen, die Gräben wurden breiter und breiter. Auch die gesamte Nacht waren die Feuerwehrmänner im Einsatz. Der Schichtdienst für die 20 Leute dauerte acht Stunden, dann kam die Ablösung.

Am Sonntagmittag, er ist zu diesem Zeitpunkt bereits viele Stunden auf den Beinen, zog Ahrensfeldes Bürgermeister Wilfried Gehrke eine erste Bilanz. „Ungefähr 15 Grundstücke sind in Lindenberg überflutet“, sagt der Verwaltungschef. Und dies bedeutet: auch in den Wohnungen steht das Wasser. Durchschnittlich zehn bis 15 Zentimeter hoch. Von den Kellern will Gehrke erst gar nicht reden. Eine vierköpfige Familie musste ihr Haus verlassen, sie ist samt Hund und Katze bei Verwandten untergekommen. Eine Kegelbahn, erst kürzlich übergeben, war nicht mehr zu retten. Die sechs Tauchpumpen arbeiteten pausenlos, das Technische Hilfswerk (THW) rückte an. Das Wasser sollte in einen größeren Graben abgeleitet werden. „So etwas habe ich noch nie erlebt“, sagte Gehrke und hoffte, dass es nicht mehr regnet. Auf der nahen Bundesstraße 2 war inzwischen die Geschwindigkeit auf 30 Kilometer pro Stunde reduziert worden. „Bei uns ist nur der Hühnerstall betroffen“, sagte Manuela Bastian fast erleichtert. Andere Familien sind stärker betroffen. Sie versuchen weiteren Schaden von ihren Grundstücken und Häusern anzuwenden, für Gespräche ist da keine Zeit.

Aber nicht nur Lindenberg war vom Dauerregen betroffen. Ein Sprecher der Regionalleitstelle in Eberswalde nannte auch Zepernick und Schönow als weitere Schwerpunkte der Einsätze. „Wir hatten das volle Programm“. Einige ergriffenen Maßnahmen mussten allerdings abgebrochen werden. „Die Feuerwehrmänner wussten einfach nicht mehr, wohin mit dem Wasser“, so der Sprecher. Bernaus Stadtweführer Jörg Erdmann zählte insgesamt rund 20 Einsätze. „Allein in der Breitscheidstraße mussten zwölf Keller ausgepumpt werden“. Der Park an der Alten Goethestraße stand unter Wasser, ebenfalls die Unterführung zum Busbahnhof. In Ladeburg mussten die Männer und Frauen am Sonnenblumenring und der Otto-Schmidt-Straße helfen, in Schönow waren Pestalozzi- und Fröbelstraße betroffen. „Am Sonntagmorgen um fünf Uhr waren die Einsätze beendet“, so Erdmann.

Rund 35 Männer hatte auch Panketals Gemeindeführer Thomas Bielicke vor Ort. In Schwanebeck mussten Zepernicker und Zillertaler Straße gesperrt werden. „An der Gernroder Straße ist ein ganzes Grundstück abgesoffen“, berichtete Bielicke. 20 bis 30 Panketaler Haushalte hatten die Feuerwehr gerufen. „Irgendwann haben wir es dann nicht mehr geschafft“, räumte Bielicke ein. Am Sonntag wurden dann noch einmal alle Grundstücke aufgesucht und gefragt, ob



**FREIWILLIGE  
FEUERWEHR**

der Stadt Bernau  
bei Berlin

## **PRESSE - INFORMATION**

Löschzug Ladeburg • Löschzug Schönow • Löschzug Stadt • Löschgruppe Birkholz • Löschgruppe Lobetal

man noch helfen könne. „Die Leute haben für die schwierige Situation großes Verständnis gehabt“, lobte der Gemeindeführer. Die Feuerwehr Biesenthal war ferner an der Dorfstraße in Danewitz im Einsatz.

Am Abend konnte Robert Domes für Lindenberg leichte Entwarnung geben. „Der Wasserstand sinkt merklich“, sagte er gegen 18.30 Uhr. Dies auch dank der 15 THW-Kräfte aus Neuruppin und Eberswalde. Sie hatten für eine Entlastung des Hauptgrabens gesorgt.